

***Blended joint attention* in medial-vermittelter Interaktion**

Jens Philipp Lanwer (Universität Duisburg-Essen)

Abstract

Die geteilte Aufmerksamkeit (*joint attention*) in der Face-to-face-Interaktion gilt als basale und zugleich initiale Form der ‚Begegnung im Geiste‘ (*initial ‚meeting of minds‘*; Carpenter et al. 1998:2). Erst ausgehend von der Herstellung von Intersubjektivität in Kontexten der Kopräsenz, die gekennzeichnet sind durch ein „Maximum an Symptomfülle“ (Schütz/Luckmann 1979:95), werden – phylo- ebenso wie ontogenetisch gesehen – von der Face-to-face-Situation zunehmend abstrahierte, medial-vermittelte und dadurch in ihrer Symptomfülle reduzierte Formen der sozialen Interaktion möglich (Tomasello 2003, 2008 u.a.). Kognitiv betrachtet lässt sich dieses Herauslösen von Interaktion aus der Face-to-face-Interaktion mit Turner (2014:31–63) als basierend auf Blending-Operationen beschreiben, die Eigenschaften der Face-to-face-Situationen, wie bspw. die Anwesenheit eines oder mehrerer Interaktionspartner, in einen faktisch nicht durch Kopräsenz gekennzeichneten Handlungsraum hineinprojizieren. Das Herstellen von geteilter Aufmerksamkeit und Intersubjektivität beruht jedoch auch in der Face-to-face-Interaktion zunächst auf einem *blend*; und zwar von *self* und *other* (Turner 2014:51–56). Intersubjektivität entsteht in diesem Verständnis überhaupt erst in einem *blend*, in dem Eigenschaften des *self*, wie Bewusstsein und Intentionalität, auf ein oder mehrere andere Subjekte (bzw. strenggenommen zunächst Objekte) projiziert werden.

Geteilte Aufmerksamkeit ist damit generell ein sozio-kognitives Konstrukt, das verschiedenste Formen sozialer Interaktion erst ermöglicht. Dieses Konstrukt bzw. die Mechanismen der Konstitution dieses Konstrukts hängen massiv von der jeweiligen Interaktionsökologie ab, was sich in spezifischen interaktionalen Praktiken äußern bzw. niederschlagen kann. Im Falle medial-vermittelter Interaktion ist ein entscheidender Faktor sicher die Art aber auch die Nutzung der jeweiligen Kommunikationstechnik. In meinem Vortrag werde ich daher am Beispiel von Skype-Gesprächen versuchen aufzuzeigen, dass Mechanismen der Herstellung von geteilter Aufmerksamkeit auch bei Verwendung derselben Kommunikationstechnik massiv variieren können: Es lässt sich beobachten, dass die Einbeziehung des visuellen Kanals ganz unterschiedlich kommunikativ genutzt wird und die Akteure sich in ihrem Interaktionsverhalten auf einer Skala zwischen ‚Quasi-face-to-face‘ und ‚klassischem Telefonat‘ bewegen. Entsprechende Beobachtungen sollen abschließend – ausgehend von den geschilderten theoretischen Überlegungen – als Resultat unterschiedlicher *blends* beschrieben und interpretiert werden.

Literatur

- Carpenter, M., Nagell, K. & Tomasello, M., 1998. Social Cognition, Joint Attention, and Communicative Competence. *Monographs of the Society for Research in Child Development*, 63(4).
- Schütz, A. & Luckmann, T., 1979. *Strukturen der Lebenswelt*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Tomasello, M., 2008. *Origins of human communication*, Cambridge; Mass: MIT Press.
- Tomasello, M., 2003. *Constructing a language*, Cambridge, Mass.: Harvard University Press.

Turner, M., 2014. *The origin of ideas: blending, creativity, and the human spark*, Oxford; New York: Oxford University Press.